Decken- und Wandgestaltung

in der Frauenklinik des
Universitätsklinikums „Carl-Gustav-Carus“ in Dresden

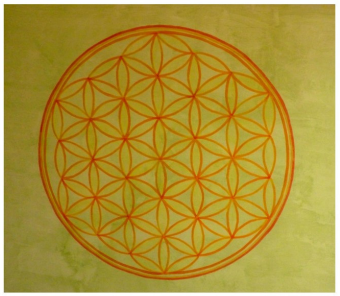
ausgeführt **von Frank-Ole Haake (Ole Bildermensch)**

Vorwort

Für mich ist immer noch wie ein Wunder: ein Mann gestaltet die Wände und Decken in der Frauenklinik des Uniklinikums Dresden.
Ein Mann, der selbst jahrelang Männerarbeit in Dresden gemacht hat - möglicherweise auch deshalb mein Staunen.
Kann er das eigentlich, kann er sich in die Lebenswelt von Frauen einfühlen, sie künstlerisch umsetzen?
Diese Frage wurde nie laut gestellt. Mich hat sie immer wieder beschäftigt. Als ich das Projekt im Freundeskreis vorstelle, reichen die Reaktionen von Freude bis Abwehr: „Ein Mann im Kreißsaal, das geht gar nicht!“
Und ich denke, ich konnte zumindest an die Erfahrungen andocken, die ich in meinem Leben gemacht habe: Ich war bei der Geburt meines vierten Kindes dabei, bei zwei anderen war es noch nicht Thema, ein Kind starb schon vor der Geburt ... Kenne den Stolz und die Freude, doch auch die Trauer und den Schmerz und den Umgang damit, die große Kraft des Lebens, die uns alle tragen kann.
Und immer wieder sehr viel Dankbarkeit ... bis zum Schluss bleibt mein inneres Erstaunen, dass ich diese Aufgabe erhalten habe und friedvolle und heilsame Bilder malen durfte.
Auch bei der Arbeit habe ich immer wieder viel Anerkennung und Respekt erfahren, Freude über die Bilder – es wurde eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen vielen Frauen und einigen Männern.
Die Frauenklinik, ein Ort, an dem Leben beginnt und auch endet. Der Kreißsaal mit Vorbereitungsräumen und Geburtssälen, ein Stockwerk höher vorgeburtliche und Wochenstation, und noch eine Etage höher: die Onkologie, das Brustzentrum und das Endometriose-Zentrum.
Ich bin bei meiner Arbeit mit Schicksalen bekannt geworden: Ein arabischer Mann freut sich in der Wochenstation über das erste Bild. Für ihn ist es, als ob es für seinen neugeborenen Sohn gemalt würde. In der Onkologie erlebe ich Schrecksekunden, Verzweiflung und Trauer, doch auch Trost.
Ich selbst habe erst ein Mal das Gefühl: Ich scheitere, ich kann das nicht: 4 x 2 Meter weiße Wand ... nach Brainstorming, nach Entscheidungsfindungen, Veränderungen, Probebildern, „Nein“ und „Das geht gar nicht!“ und doch immer wieder Weitergehen. Erneute Entscheidungen und irgendwie ist alles beständig am Fließen und Werden - voller gegenseitigem Vertrauen.
In der vorgeburtlichen Station übermale ich das Bild nach zwei Tagen Arbeit. Eine Entscheidung, die Erstaunen und Nichtverständnis hervorruft ... und doch ein normaler kreativer Prozess ... Ich denke, auch für die Klinikleitung, Ärzte, Schwestern, Hebammen und Schülerinnen, die Servicekräfte wird sichtbar, was es bedeutet ein Bild zu malen, es förmlich aus der Wand wachsen zu sehen, Stunde um Stunde, Tag für Tag. Ein Scheitern und ein Neuanfang sind Bestandteile.
Ich wachse mit den Bildern, überschreite eine Schwelle: Ich kann es und bekomme viel positive Resonanz. Es ist wohl für alle Beteiligten ein höchst spannender Prozess des Wandelns: Weiße Wände werden farbig, lebendig. Sterile Räume werden mit Erdpigmenten gestaltet, an den Wänden erscheint ein Labyrinth, Menschen tanzen, ein Narr, Yin und Yang, die Blume des Lebens an der Decke ...
Zu den hochspezialisierten und anerkannten medizinischen Kenntnissen und Fähigkeiten der Professoren, Ärzte und Schwestern und Hebammen fügen sich die Farben und Formen des Künstlers ... eine Balance entsteht, die Heilungsprozesse beschleunigen kann.

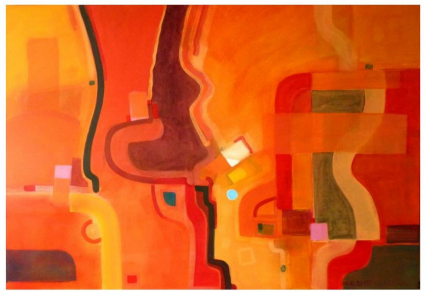
In tiefer Dankbarkeit für das Erfahrene,
Frank-Ole Haake
2015

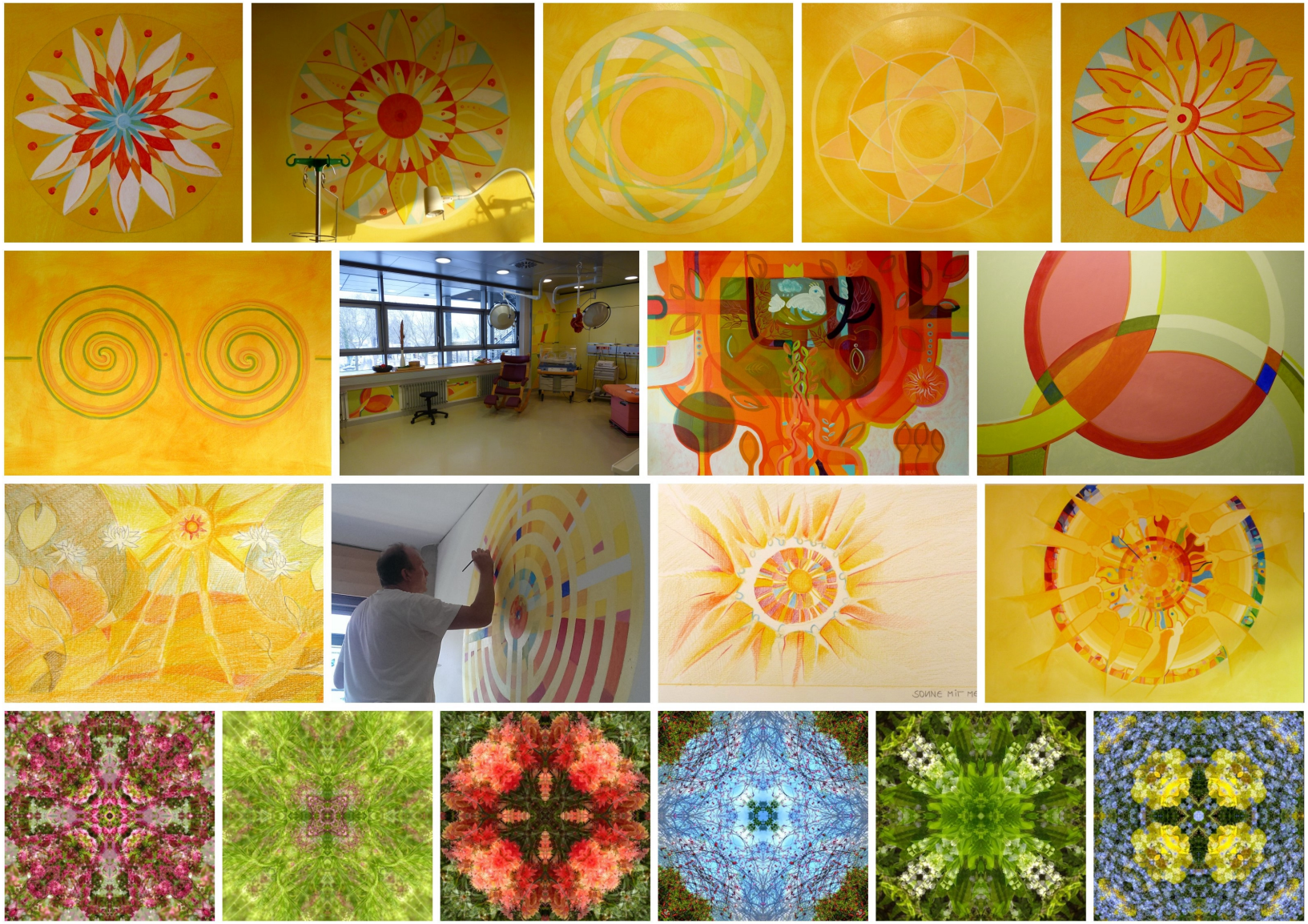
LABYRINTH-



LUSTIGE FISCHE | SEEJUNGFRAU | FROSCH | SCHIFFE |
LIBELLE ... REGENBOGEN

DAS LEBEN IST AN UNSERER ENTFALTUNG




SONNE MIT ME

Der Anfang
schmeckt nach Scheitern,
es riecht nach Überforderung
nach Aufgeben,
eine große weiße Wand streckt sich nach den Farben,
sie scheint viel zu groß
doch die Kraft kommt und die Zuversicht
und so:

Entwurf

Wochenstation

Dort wo sich Mütter und Kinder neu begegnen,
im Licht
im Wind, bei den starken Lauten
tanzen Menschen im Kreis
um das Sonnenkraut, hypericum,
es strahlt seine Wärme aus,
seine Kraft – auch im Winter.
Im Kreis die Zeichen der Länder und Völker
Ein Kreis der Frauen und Männer und Kinder
Ein Kreis der Generationen,
Der Kulturen.
Ein Narr tanzt mit,
- möge er dich durch die Zeiten führen -
Ein Teddy, dir zum Trost.

Ein uralter Kreis
offen für Neues.
Die Monde behüten ihn
die Mondin in ihrem Wandel
von Leere zu Fülle
immer wieder neu
ein Sterben und Leben.

Realisierung 4 x 2 m

Die Zweifel schwinden, verschwinden, die Gewissheit erwacht,
es geht, es fließen die Farben
aus den Augen, aus dem Kopf, aus dem Pinsel,
finden sich in Schönheit und Harmonie,
dem Kind von Mars und Venus
in strahlender Wärme
in wärmendem Gelb
eine Schwelle ist überschritten -
sie dürfen König und Königin werden.

Entwurf

Vorgeburtliche Station

Hier.
Wo sich die Frage des Gelingens stellt,
der Zweifel durch die Gänge streift
und die Hoffnung Tag und Nacht wacht.
Hier.

Erinnern des Wassers,
die Seerose,
wie ein Mandala thront sie, der Sonne gleich.
Aus Blau wurde Gelb,
aus der Kühle wuchs Wärme,
die Stiele schwingen sich empor, suchen die Blüten
landen im Leeren.
Fische, Boote, ein Krebs,
verschwinden im dichten Weiß
hinter dem Neuanfang,
wer weiß das noch.

UND NUN wachsen die Stängel aus den Blüten
finden den Grund
spannen zwischen sich ein Gelb, ein Rot
ein, zwei, drei Orange
und zwischendurch ein Blau wie Himmel oder Nacht.

Die Blüten im Schlafen, im Erwachen und Erblühen.

Realisierung 4 x 2 m

Brustzentrum

Fragen flattern angstvoll.
Manche Antwort wird bunt
und
schwingt sich zum Licht.
Eine andere stürzt bodenlos irgendwohin
um doch aufgefangen zu werden -
der Anfang wird Ende,
Schönheit wird Schrecken,
Masken fallen ohne Hoffnung,
das Leben tritt kompromisslos ans Licht.

UND

Niemand muss allein sein
gehalten im Kreis der Frauen,
die Jungen von den Alten,
die Alten von den Jungen.
Sie reichen sich die Hände,
im Wissen von- und umeinander.
So schreiten sie im Kreis des Lebens
um der Farben frohen Kern,
eingehüllt in die Farben des
Regenbogens
und der Harmonie

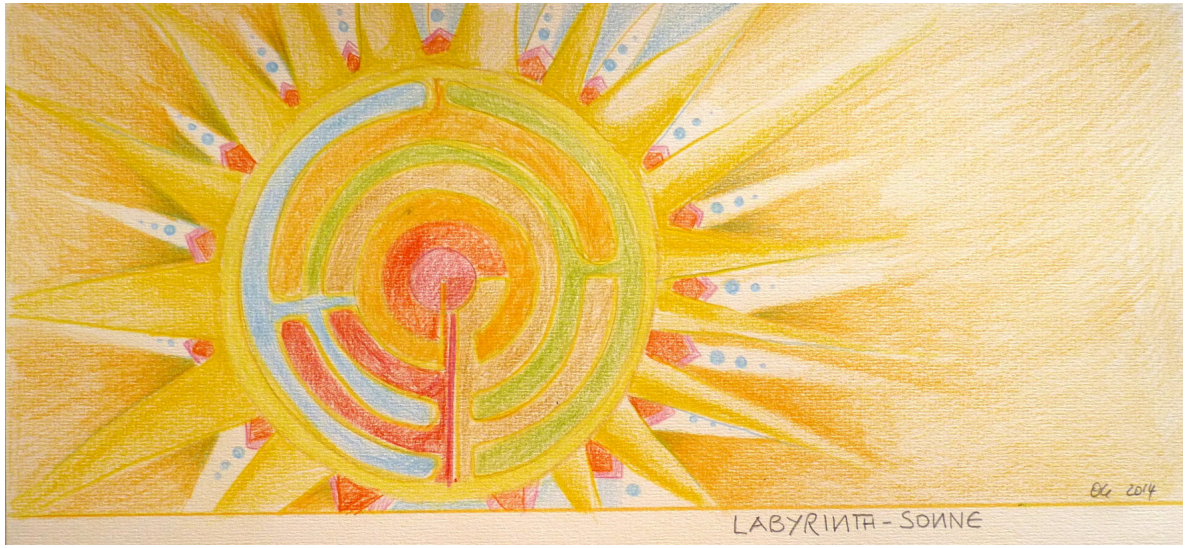
Entwurf

Realisierung 4 x 2 m

Endometriosezentrum

Zum Schluss das Labyrinth.
Es führt dich geradewegs in die Mitte.
Fast ist erreicht das Ziel,
des Lebens Höhepunkt - Ein Irrtum.

Es reißt dich nach rechts in die Wirbel,
das Neue, das Unbekannte,
hin und her.
Die Wege werden lang- und mühsam.
Nichts lässt sich beschleunigen.
Alles hat seine Zeit.
Die alte Hast hängt wie ein Stein,
„gemach, gemach“ hörst du flüstern.
Wieder und wieder
eine Kehre,
eine Wende,
und doch bringt es dich sicher ans Ziel,
zu Dir,
reich geworden am Erleben
und Erfahren.
Von Allem spiegelt sich die Seele,
wider,
in ihrer ganzen
Farbenpracht,
am Ende angelangt.



Entwurf

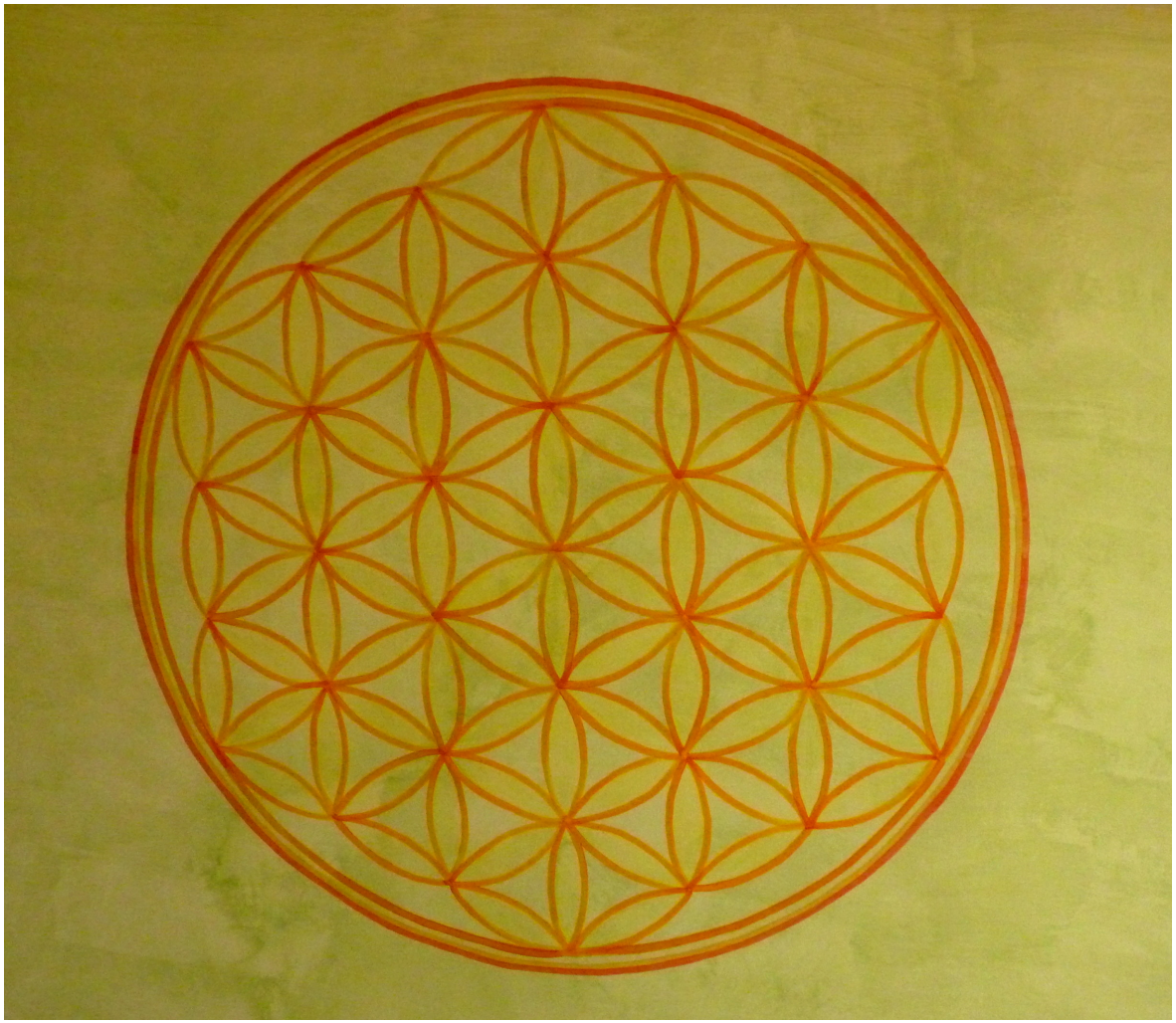
Realisierung 4 x 2 m

Decken im Kreißsaal

Die Decken öffnen oder schließen sich.
Das Grün bildet
kuschelige Höhlen,
um behütet und beschützt
den uralten Reigen von Geburt und Tod
von Kommen und Gehen zu tanzen -
Aus des Leibes dunkler Wärme
drängt es hinaus
das Leben -
ins Unbekannte,
in Licht und Kühle.
Die Mutter von außen zu spüren,
ins wundergroße Abenteuer Leben,
seit Jahrmillionen das Gleiche.

Mit einem kleinen Schrei -
dem machtvollen -
– HIER bin ich!

Die Decken begleiten den Schmerz,
den (Un)Bekannten
die Erfüllung, das Glück.
Das Jubilieren -
Wie riecht denn der Vater?

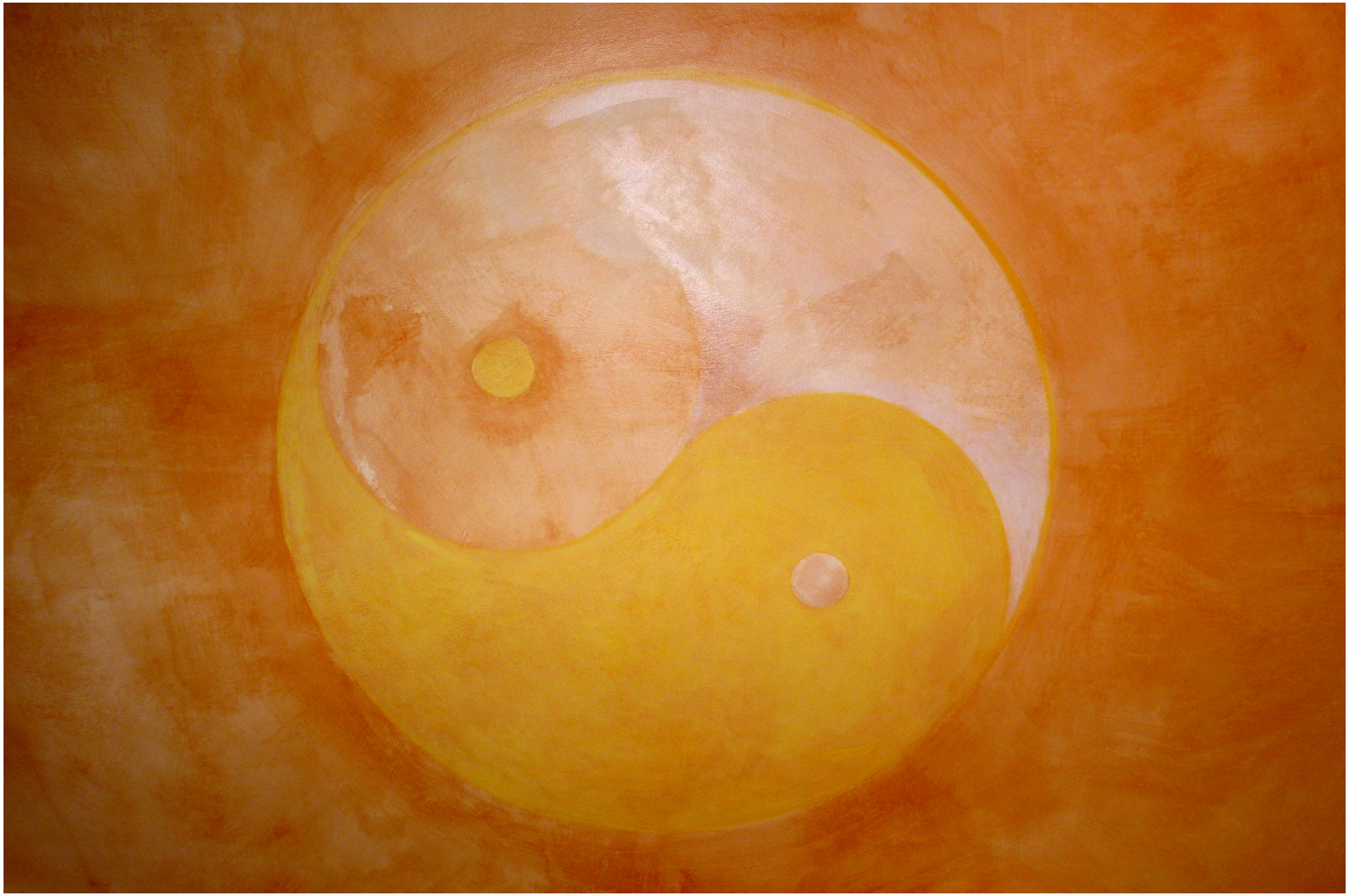


Doch auch die Trauer
das Erfahren der Demut,
Wir sind nicht die Meister und Meisterinnen –
wir sind Teil des großen EINS.

Die Decken entfalten Blüten,
strahlen Wärme aus Gelb und Orange,
hüllen ein,
senden Sonne weiter -
Laden die Augen und das Herz zum
Verweilen ein.
Ein steriles Weiß wird lebendig.

An einer Decke ruht die Blume des Lebens –
uraltes Symbol –
die heilige Geometrie grüßt die Neuen,
Jahrtausende finden sich an einem Punkt.

Yin und Yang –
die Pole des Harmoniebogens,
aufgespannt in den Frauen und Männern.
Nicht Schwarz und Weiß
die Farben der aufgehenden Sonne treffen
sich:
ein helles Gelb und Orange,
eingebettet in ein Wolkengeflecht.
Marmor aus Acryl



Ein Saal ...

die Decke aus Edelstahl,
die Flucht-Treppe vor dem Fenster.
Licht soll hinein
und Farben.

Die erste Idee: das Licht soll Farbe
bekommen,
die Zweite: das linde Grün der Wand
soll in den Raum wachsen

zwischen den Heizkörpern entlang
und ein Bild an die Wand -
ein Bild, das die Farben des Raumes
widerspiegelt.

Ich will die Kanten auflösen, die Härten und
füge Rundes ein:
„Nein – kein Kinderspielzimmer – Bitte“

So formen sich Kreise zu einem Wesen –

ein Schmetterlingsvogel

Er beginnt seinen Flug unter der Heizung,
fügt sich zusammen,
um dann am Ende

zu SEIN.

Aufwicklung der Wandgestaltung im Saal 3

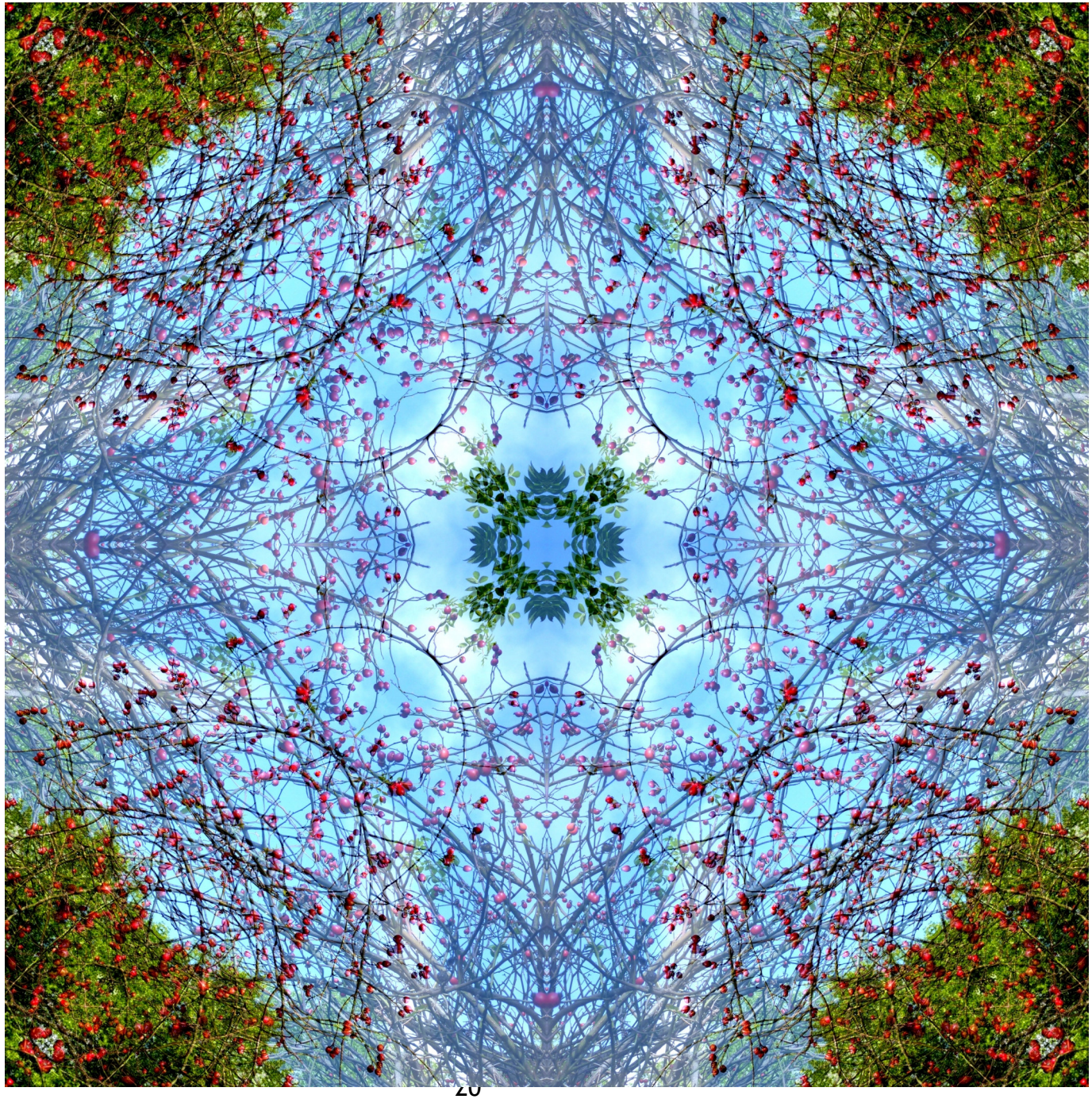
Die Mandalas

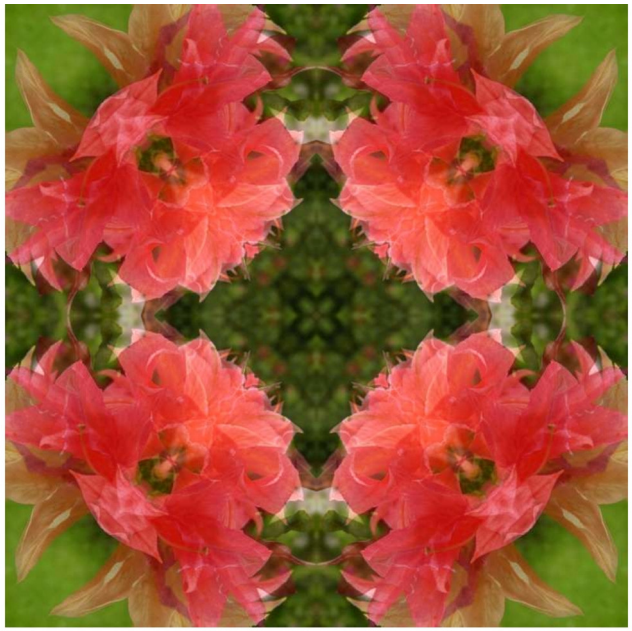
Sie entstehen aus Fotos von Pflanzen, zuerst waren es Bäume im Winter,
die mich faszinierten, später dann Kräuter und Blüten.
Jede Pflanze hat ihre eigene Wirkung, jede Pflanze ihre eigene Erscheinung.
Die Mandalas für die Uniklinik entfalten ihre Atmosphäre aus den gewählten Pflanzen und
aus der Komposition. Sie öffnen sich nach innen, führen in die Helligkeit,
locken zum Suchen, zum Entdecken von Formen und können tief entspannen.

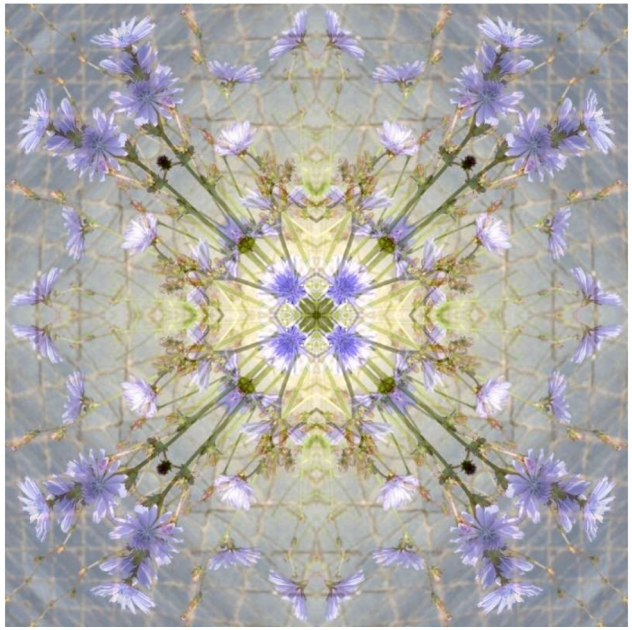
Eine Geschichte dazu:

Es war vor etwa 5 Jahren. Über Nacht hatte sich die Stadt gewandelt, es lagen 50 cm Schnee.
Ich war in den Vorbereitungen zum Nikolausmarkt im Kunsthof und nichts ging wie geplant.
Ich hatte zum ersten Mal die Idee, ein Mandala groß auf Leinwand auszudrucken und zu zeigen.
Ich kam 3 Stunden später als geplant im Atelier an und war „voll durch den Wind“, voll im Stress.
Dann hängte ich das Bild vor mir an die Staffelei und setzte mich
UND war innerhalb von wenigen Sekunden wieder zentriert.
.
Es war faszinierend für mich und
ich beschloss nach ein paar Tagen, dass auch andere Menschen, diese Wirkung erleben dürfen.
So fanden die Mandalas ihren Weg z.B. in das Uniklinikum, in die Hebammenpraxis in Dresden - Bühlau
und in Privaträume.

Für die Arbeit in der Uniklinik entstanden eigene Mandalas.







Das Wachzimmer

Im Wachzimmer der Onkologischen Station
liegen Frauen nach schweren Operationen.
Nachdem die Bilder an den Wänden
der Aufenthaltsräume entstanden waren,
wuchs auch der Wunsch,
die Decke des Wachzimmers zu gestalten
und damit den operierten Frauen
Abwechslung und Entspannung zu bieten.
Die hellorangene Decke strahlt Wärme aus.
Wer einen Zugang dazu hat, kann sich
auch in den marmorierten Strukturen verlieren.
Symmetrische Blütenbilder laden
Geist und Herz zum Verweilen ein.

Um die Mittelblüte reihen sich die Monde
in ihrem Wechsel zwischen
Leere und Fülle.

Die Tagesklinik

Sonnengelb füllt den Raum
statt Weiß Farben,
statt Weiß Blüten,
Blüten, die Zartesten,
aus einem „Fehler“ entstanden,
transparent,
die Mitte offen.
...
Und eine Spirale
das Leben rollt sich auf –
um sich irgendwann –
niemand weiß -
wieder zu schließen.

Die Bilder

in den Fluren des Kreißsaales sind das Ergebnis
von künstlerisch-malerischen Prozessen.
Sie entstanden durch und beim Malen.

Wie lässt sich denn ein Geburtsprozess malerisch darstellen?
Geht es überhaupt darum, etwas dar zustellen, das beständig präsent ist?
Was ist das Besondere? Die Dynamik? Das Wunder LEBEN?
Die Freude?
Soll dieser Prozess überhaupt dargestellt werden?
Oder Alltag?

Abstraktes!

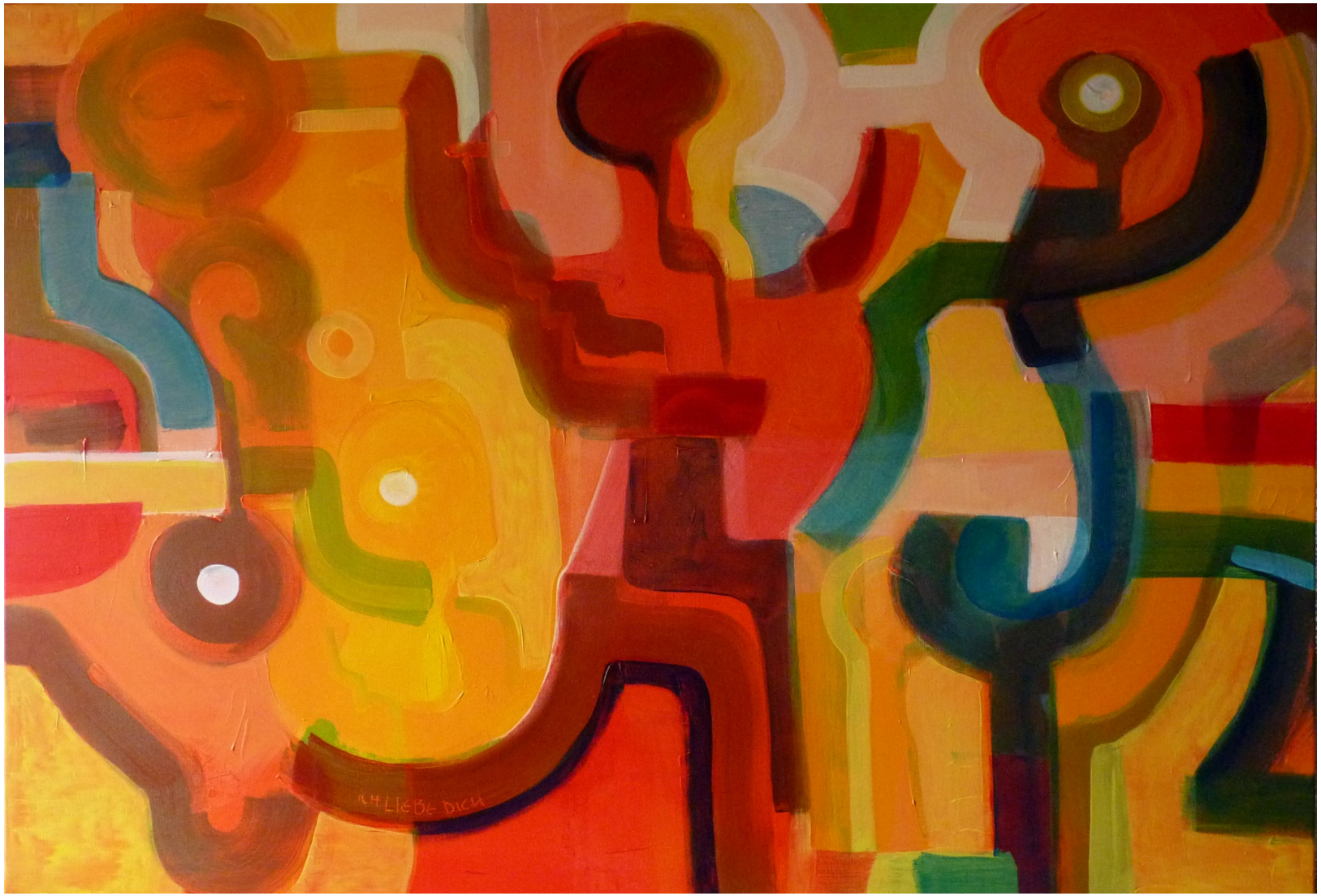
Der Wunsch geht immer wieder zum Abstrakten,
zu warmen dunklen Farben, die die Bedeutung der Prozesse wiederspiegeln.

Kein Blau -
Kein Grün –
Bitte -
Doch es braucht sie zur Balance von Gelb und Rot –in homöopathischen Dosen.

Zitat: „Die Frauen haben keine Zeit, keine Konzentration, um sich Bilder anzusehen...“
usw. und so fort.

Viel Wünsche, viele Meinungen, ja und nein, Jein ... doch es wird warm und schön ... findet Akzeptanz, auch der Friedensbaum,
immer wieder lässt sich Neues entdecken, in den Abstraktionen finden sich Symbole und Zeichen

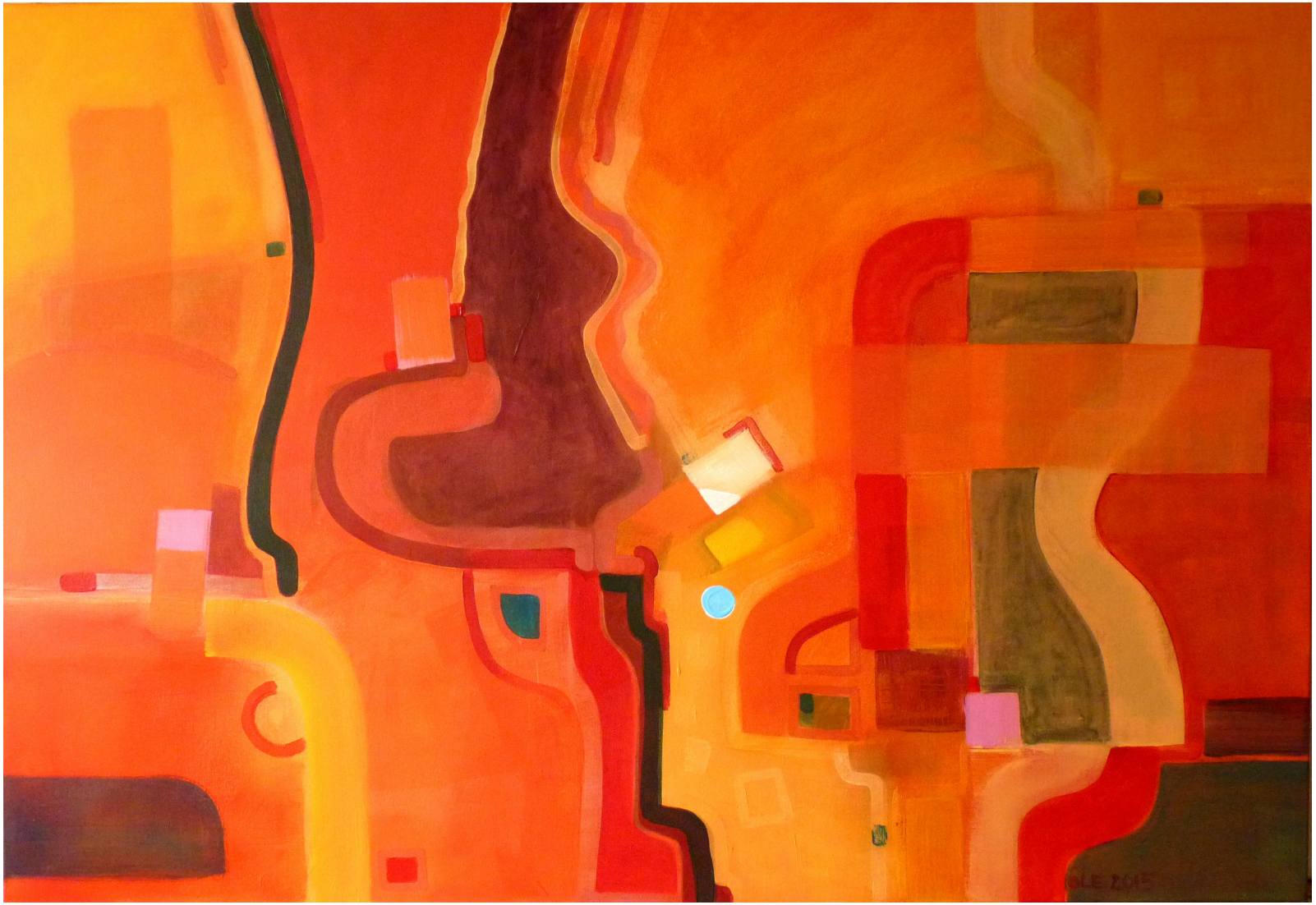
Kunst eben!



Tanz der Freude, 90 x 130, Acryl auf Leinwand

Ohne Titel, 90 x 110, Acryl auf Leinwand

Ohne Titel, 90 x 130, Acryl auf Leinwand



Ohne Titel, 90 x 130, Acryl auf Leinwand

Lebensbaum, 90 x 130, Acryl auf Leinwand

Die Farben

Von Anbeginn war der Wunsch der Klinikleitung nach Wärme und Schönheit.
Für mich als Außenstehender war eine Auseinandersetzung mit den Themen
Leben und Tod,
Gott und Transformation,
Licht und Schatten
u.ä. wichtig.
Sie floss in die anfängliche Bildgestaltung mit ein.

Doch spätestens in der Onkologie hatte ich tief verstanden, dass es ein
Recht auf Wärme und Schönheit gibt.
Insbesondere für die Menschen, für die Schmerz, Krankheit,
Hoffnung, Leben und Tod alltägliches Thema ist.

So wurden aus den pastelligen Farbtönen
kraftvolle und strahlende Gelbtöne,
der Regenbogen mischte sich ein,
umkreiste alles.
Die Harmonie wurde die Verbindung.
Harmonie, das Kind von Venus und Mars...

Ich lernte wieder malen.

Alle Bilder wurden in Acryl gemalt, zum Teil habe ich Erdpigmente in Acrylbinder verarbeitet.

Frank-Ole Haake
Atelier in der Schokofabrik
Hopfgartenstrasse 1a
01307 Dresden

0176 641 44 532
0351 406 14 55
sound@ole-bildermensch.de
www.ole-bildermensch.de

Nachwort

als Ergänzung zum Vorwort
als Abschluss, als Denk – anstoß

Über das Dienen

Jemandem oder etwas dienen,
meint einem Menschen oder mehreren Menschen entgegen kommen,
die eigenen Fähigkeiten,
die eigene Liebe
zur Verfügung, in den Dienst zu stellen,
verschenken,
damit sie sich wohlfühlen, damit sie ungestört und behütet wachsen,
ihr Leben oder ihre Arbeit mit Freude tun können.
Und doch wird dieses Dienen schnell verkannt,
missachtet:

Wer dient ist klein und minderwertig.
Wer seine Meinung oder sein Tun nach den Anderen ausrichtet,
ist schwach.
DOCH: Er oder sie erhöht die Anderen –
Er oder sie verschenkt sich,
das eigenen Können, die eigene Größe
und darin liegt Menschlichkeit,
denn so wachsen alle ...
auch die Dienenden.

Frank-Ole Haake 2015